



DIE WELT OHNE JANA

Thomas Aistleitner

SIE HIESS LAURA, sie war 16, sie sah interessant aus, sie war in allen Zeitungen und im Fernsehen. Sie hatte die Welt umsegelt, ganz allein.

Wie gern wäre ich an ihrer Stelle gewesen. Oder besser noch: mit ihr! Denn 518 Tage allein in einem Segelboot, das ist, um ehrlich zu sein, nichts für mich. Ich krieg ja schon Herzklopfen, wenn ich Jana einmal übers Wochenende nicht sehe. Jana, das ist meine Freundin. Das Segeln, das ist meine Liebe. Na ja, zu Jana würde ich das nicht so sagen. Ich würde es „Leidenschaft“ nennen.

Doch diese Leidenschaft kocht auf Sparflamme. Bis zum Grundkurs am Neusiedler See hat es letztes Jahr gereicht. Heuer hab ich den A-Schein gemacht. Damit

darf ich allein segeln. In Österreich. Nicht um die Welt. Aber mit Jana. Sie hat die Scheine mit mir gemacht. Um ehrlich zu sein, bei den Knoten war sie viel besser als ich.

Nur im Fernweh, da bin ich besser. Ich möchte noch besser segeln. Nächstes Jahr, wenn ich 18 bin, steht der nächste Schein an. Dann darf ich auch auf dem Meer segeln.

Jana hat andere Pläne mit mir. Eine Wohnung zusammen, sie will studieren, und ich doch auch. Sagt sie.

Stimmt schon, ich will studieren. Aber was? Wenn ich länger drüber nachdenke, merke ich, dass ich gar nichts so richtig will. Nur Jana, die will ich. Weil sie viel weiß. Weil sie weiß, was sie will. Und weil es mich klar

und sicher macht, wenn sie bei mir ist. Jana, das ist meine Zukunft, so viel ist sicher.

Dann kommen diese Tage, da bin ich mir gar nicht sicher. Ich stehe in der Früh auf, schaue aus dem Fenster und warte. Auf etwas? Auf jemanden? Ich warte.

Und, glaubt es oder nicht, ich habe nicht umsonst gewartet. Seit letztem Samstag weiß ich das. Da waren Tante Lilo und Onkel Alf da. Sie sind die bunten Vögel der Familie, die Weltenbummler.

Immer unterwegs. Als Autoren von Reiseführern müssen sie das sogar sein.

„Es wird dich interessieren, Tom“, sagte mein Onkel, als wir zu zweit

auf dem Balkon standen, weil ich wieder einmal nicht genug von seinen Geschichten hören konnte, „dass wir eine Auszeit planen, ein Jahr ohne Arbeit. Was sagst du dazu?“

Ich konnte mir das nicht vorstellen. „Heißt das, ihr bleibt ein Jahr zu Hause?“

Onkel Alf bekam einen Lachanfall. „Sehr logisch gedacht. Aber verkehrt! Wir machen eine Weltumsegelung. Und, ich mache es kurz, wir fahren mit einer Crew. Sie ist noch nicht vollständig. Und weil ich ja weiß, was Segeln für dich bedeutet, und weil du ein Foto von Laura im Zimmer hängen hast, habe ich folgenden Vorschlag für dich ...“

Mir wurde schwindlig. Der Vorschlag war eine Einladung, an der Weltumsegelung teilzunehmen.

Meine Eltern grinsten, als ich mit Onkel Alf vom Balkon kam. Er hatte sie schon vorher informiert.

„Du müsstest das Schuljahr wiederholen“, erklärte mein Vater.

„Genau wie ich, als ich mit 17 ein Jahr in Amerika war“, ergänzte meine Mutter. „Wenn dir das nicht zu steil ist, Tom. Du verlierst schließlich ein Jahr.“

Nein, ich verliere nicht. Ich gewinne. Dieses Jahr gewinne ich. Ein Jahr Freiheit, ein Jahr Abenteuer, ein Jahr allein mit der ganzen Welt.

Was ich verlieren würde, ging mir auf, als ich am Tag darauf in unserem Stammcafé auf Jana wartete. Ich sah

von Weitem, wie sie strahlend auf mich zukam. Erst jetzt, erst in diesem Moment wurde mir eiskalt. Was wird sie sagen?

Ich brauchte zwei Stunden, bis ich es herausbrachte. Genauer gesagt, bis sie es aus mir herausbrachte. Weil sie mir angesehen hatte, dass da etwas war.

Jana blieb ganz ruhig, nachdem ich es ihr gesagt hatte.

„Okay“, sagte sie, „das ist doch perfekt. Ich schätze, da wird ein Traum wahr. Dein Traum.“ Sie lächelte und küsste mich auf den Mund.

„Ja ... und?“, stotterte ich. Ich verstand die Reaktion nicht.

„Du könntest ... willst du nicht

mitfahren?“ Davon hatte Onkel Alf zwar nichts gesagt, aber mir fiel jetzt nichts anderes ein.

Jana lächelte immer noch, und sie hielt jetzt meine Hände, aber irgendetwas war falsch daran.

„Ich will nicht mitfahren, Tom!“, sagte sie jetzt. „Du willst ja auch nicht dableiben, oder?“

Sie ließ meine Hände los. Sie lächelte immer noch, doch ihre Wangen waren nass.

Sie stand auf, drehte sich um und lief davon. ●

ÜBERLEGT UND DISKUTIERT

☆ Was soll Tom machen? Was spricht für die Weltreise, was spricht dafür, zu Hause zu bleiben?

☆ Was haltet ihr von Janas Reaktion?

☆ Welche Chancen hat die Beziehung von Jana und Tom? Was könnten sie tun, um ihre Freundschaft zu stärken und Toms Abwesenheit zu überbrücken?

☆ Haben Jana und Tom die gleichen Interessen?

WEITERFÜHREND

☆ Was kann eine Beziehung interessant machen: die Ähnlichkeiten oder die Unterschiede?

☆ Ist es gut, wenn man längere Zeit von zu Hause weg ist? Was könnte das bringen?

☆ Habt ihr Pläne, einmal ins Ausland zu gehen – ein Semester oder ein Jahr, für eine interessante Arbeit? Würdet ihr ganz allein ins Ausland gehen?

Ein Jahr Freiheit, ein Jahr Abenteuer, ein Jahr allein mit der ganzen Welt